

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 113 (1987)  
**Heft:** 24

**Vorwort:** Ehrlich, ich habe einen Traumberuf  
**Autor:** Blum, Bruno

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

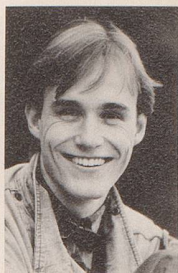
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Von Bruno Blum

# Ehrlich, ich habe einen Traumberuf

Es gibt sie tatsächlich: Leute, die mit strahlenden Augen von sich behaupten können, einen richtigen Traumberuf zu haben, die tagtäglich tun und lassen können, wovon sie schon als Kind heimlich geträumt hatten.

Ich zum Beispiel gehöre zu diesen Glücklichen. Ich habe einen Traumberuf.

Ob ich Schriftsteller sei, fragen Sie mich? Nein, Schriftsteller bin ich nicht, denn davon könnte man ja kaum leben hier in der Schweiz, wie eine Untersuchung zeigte, die im Vorfeld der diesjährigen Solothurner Literaturtage durchgeführt wurde und eine bedenkliche materielle Situation der Literaturschaffenden in unserem Lande aufdeckte.

Traumberuf?

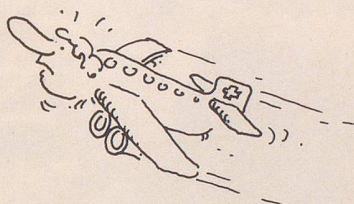


Ob ich denn vielleicht Arzt sei, Chefarzt gar, meinen Sie? Nein, Arzt bin ich auch nicht. Zugegeben, hier wäre die finanzielle Lage natürlich bedeutend verlockender. Aber: Was nützt denn das viele Geld, wenn keine Zeit mehr bleibt, es zu brauchen. Bei 65 und mehr Stunden pro Woche als durchschnittliches und vollkommen übliches Arbeitspensum, wie einem kürzlichen Hilfescrei des Spitalpersonals zu entnehmen war.

Traumberuf?



Ob ich denn möglicherweise Flugkapitän sei, vermuten Sie? Nein, Flugkapitän bin ich auch nicht. Wäre ja ganz schön, ein bisschen durch die Luft zu jetten, und immerhin löst der automatische Pilot die uniformierten auch zwischendurch mal ab, aber starten und landen müssen die meisten von ihnen halt noch immer selber. Und das, das wäre mir nun doch ein bisschen zuviel der Anstrengung. Ehrlich gesagt.



Gerade deshalb gefällt mir ja so sehr mein Traumberuf: Ich brauche kaum was zu tun und verdiene unheimlich viel Geld.

Das glauben Sie mir nicht?

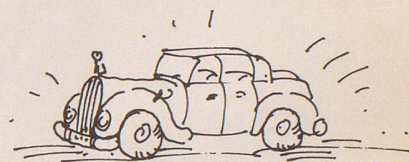
Bitteschön: Ich besitze eine riesige Villa am Genfersee, eine auf Ibiza, habe ein Appartement in Monte Carlo und Beverly Hills, einen kleinen Palast in Saudi-Arabien und ein altherwürdiges Château im Bordelais. Ich fliege aus Prinzip nur in eigenen Flugzeugen, kürzere Strecken im City-Liner mit Emblem auf dem Seitenleitwerk, grössere Distanzen im zu einer grosszügigen Wohnung umfunktionierten Jumbo-Jet.

In meinen diversen Garagen stehen ausschliesslich Rolls Roys, Bentleys, hie und da ein Mercedes, irgendwo, glaube ich, auch noch ein Ferrari.

Ganz gerne geniesse ich auch eine Kreuzfahrt auf meiner Luxusjacht, die ständig auf den Meeren der südlichen Halbkugel unterwegs ist (vielleicht sind Sie ihr schon begegnet: ein wahrlich majestätisches Schiff, kaum zu übersehen, notabene).

Ja, und was ich noch sagen wollte: Speisen tue ich natürlich nur in ausserlesenen Lokalen das Feinste vom Feinen. Genauso also, wie ich ge-

kleidet bin: Armani, Gianni Versace, Guy Laroche, Kenzo und wie sie doch gleich alle heissen, diese meine Freunde.



Für all das brauche ich nun nichts weiter zu tun, als hie und da auf einen kleinen Knopf zu drücken.

Pünktlich holt mich dann jeweils mein Chauffeur ab und führt mich zu meinem Firmensitz, wo ich mich sofort in mein exklusiv gestyltes Büro zurückziehe, den Sekretärinnen strengste Anweisungen gebe, mich unter keinen Umständen und durch nichts auf der Welt zu stören, nehme ganz vorsichtig das kleine schwarze Kästchen aus dem Tresor, mache es mir im weichen Bürostuhl bequem, lege die Füsse auf den Mahagoni-Schreibtisch und – ja dann drücke ich ganz einfach auf den golden glänzenden Knopf im kleinen Kästchen. Das genügt, um alles für die nächste Zeit in Gang zu halten.

Übrigens: Das geschieht ausschliesslich nachts.

Ich habe ja gesagt, es sei ein Traum-Beruf.

